

Die Domkirche, erbaut in den Jahren 1700 bis 1706 nach dem Plane des Jesuiten Andrea Pozzo, reicht zwar keineswegs heran an die großen gleichzeitigen Leistungen eines Fischer von Erlach, doch zeichnet sie sich aus durch lichte Weite, Schönheit der Verhältnisse, Harmonie der Grundformen mit dem Aufbau. Die Kirche ist ein einschiffiger Bau in Kreuzesform mit praktischen Kapellenanlagen an dem Schiffe und Pultdächern darüber, durchaus bemalt. Der breite Raum ist mit einem Tonnengewölbe überspannt, die Zwischenmauern der Seitenkapellen dienen dem Gewölbe als feste Stützen. Die Kapellenöffnungen sind durch Pilaster getrennt; auf dem von diesen getragenen Gebälke steht eine Attika, auf welcher das Gewölbe aufliegt. Eine reichere Gliederung gewährt die 20 Klafter hohe, jedoch schwerfällige Kuppel über der Vierung, die durch einen cylindrischen Aufbau in die Höhe gehoben ist. Dieser Aufbau wurde erst im Jahre 1841 ausgeführt. Auf die Durchbildung des Außern der Langseiten ist sehr geringes Gewicht gelegt. Die Längswand ist durch Rippen getheilt, entsprechend der Anordnung der inneren Kapellen.

Mehr oder weniger folgt die Bauart der anderen Kirchen Laibachs und der größeren Kirchen Krains überhaupt dem genannten Beispiel. Vor allen schließt sich im Baue an die Domkirche die Franciscanerkirche vom Jahre 1646. Die hohe Lage der Kirchenfacade, die eine bedeutende Terrassenmauer mit Freitreppen unter sich hat, sichert diesem Bau vor anderen Laibacher Kirchen einen imposanten Eindruck. Die Facade ist durch Pilaster und Gebälke in zwei Stagen getheilt. Den Übergang von der oberen schmaleren Stage zur unteren vermitteln große Voluten. An der Langseite treten aus den Kapellendächern zur Verstärkung der Hochschiffsmauer hochtragende Strebepfeiler hervor. — Die schönste Bauart im Innern hat die St. Peterskirche aus der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Sie ist dreischiffig und offenbar der berühmten Kirche S. Giorgio maggiore in Venedig in der Hauptsache, jedoch in kleinerem Maßstabe nachgebildet. Zu den schönsten Kirchen Krains gehört, was den edlen Baustil anbelangt, die Ursulinenkirche in Laibach. Über dem hohen marmornen Altar erhebt sich die Kuppel. Besonders ausgezeichnet ist die Kirche durch schöne Gruppierung der Halbsäulen mit den Gebälkstücken darüber. Ein architektonisches Scheingerüste dient zur Verkleidung der Facade. Mächtige, durch die ganze Höhe gehende Dreiviertelsäulen tragen das Gebälke mit dorischem Fries und Giebel als oberem Abschluß. — Ein durch köstlichen Marmorreichtum vor allen Kirchen Krains ausgezeichnetes Gebäude ist St. Jakob, ein zweithürmiger Bau im Stil der reifen italienischen Renaissance. Der polygone Ostschluß des Presbyteriums und die echtdeutschen Strebepfeiler bekunden noch jetzt den gothischen Charakter des ehemaligen Kirchenbaues. Den Centralbau repräsentirt die Kirche des deutschen Ritterordens, erbaut im Jahre 1714. Die Anlage ist die eines kuppelgekrönten Centralbaues mit Kreuzarmen. Die Facade schmücken vier corinthische Pilaster, über deren Kropfgesimfen ein Consolenfries sammt